

„Heute haben die Kärntner Slowenen die am besten ausgebildete Jugend in ihrer Geschichte.“

Im Gespräch: Janko Ferk

„Die Kärntner Slowenen schaden sich selbst – und zwar absichtlich“

(aus Novice, Klagenfurt, Nr. 7, S. 10, 14.02.2014)

Der Richter, Wissenschaftler und Schriftsteller Janko Ferk zählt zu unseren fleißigsten Autoren. Nun erschien sein 25. Buch.

(...)

Kafka ist mit schuld daran, dass Sie heute Jurist sind. Verringert sich heute die Kluft zwischen Recht und Gerechtigkeit?

Janko Ferk: Die Frage mit Kafka in einem Gespräch mit mir gehört schon zum guten Ton. Franz trägt keine Schuld, ich bin ihm dankbar dafür, dass er so gut und anziehend geschrieben hat. Es gibt niemanden, der ihm gleicht, nicht im zwanzigsten und nicht im einundzwanzigsten Jahrhundert, er ist einmalig. Der Begriff des Rechtes kann weder bestimmt noch präzisiert werden, noch weniger derjenige der Gerechtigkeit, weil, wie Franz Kafka ganz richtig festgestellt hat, es sie nicht gibt. Deshalb kann auch nicht dezidiert gesagt werden, ob sich die Kluft verringert. Im Alltag gibt es viele anständige Zeitgenossen, die nach Gerechtigkeit streben, mehr kann ein Mensch eigentlich nicht schaffen. **Ich denke, dass jeder Einzelne etwas zur Gerechtigkeit beiträgt, wenn er nicht hinterhältig oder neidisch ist. Gerade die Kärntner Slowenen schaden sich in diesem Sinn oft selbst. Einer dem anderen, absichtlich.**

Vom Standpunkt des Schreibenden gesehen – erfassen die Slowenen den kulturellen, literarischen, intellektuellen und medialen Puls der Zeit oder bleiben sie zurück?

Janko Ferk: Ich würde gerne offen und allgemein sprechen, eben aus meiner Perspektive. Wir müssen uns unserer überdurchschnittlichen Erfolge in der Welt bewusst sein, in Österreich und in Kärnten. Meiner Meinung sind wir vor allem wegen des Verdienstes des Slowenischen Gymnasiums so erfolgreich, das den Kärntner Slowenen mehrere hundert Absolventen und eine überdurchschnittlich hohe Zahl von akademisch gebildeten Menschen beschert. Denn die Maturanten und Maturantinnen des Slowenischen Gymnasiums schließen häufiger ein akademisches Studium ab als jene an anderen höheren Schulen in Österreich. Die Kärntner Slowenen sind nicht nur im akademischen Bereich erfolgreich, sie sind auch geschickte Wirtschaftstreibende, die manch einen Arbeitsplatz im Inland garantieren. Ich denke hier an unsere Arbeiterinnen und Arbeiter, an die Bäuerinnen und Bauern, die jeden Tag für das Überleben unserer Volksgruppe

sorgen. Ich weiß nicht, wo wir heute ohne sie stehen würden. Darüber hinaus haben die Kärntner Slowenen eine überdurchschnittlich hohe Zahl an Dichtern, Schriftstellern, Künstlern und Musikern.

Wir können stolz zurück und optimistisch in die Zukunft blicken. Heute haben die Kärntner Slowenen die am besten ausgebildete Jugend in ihrer Geschichte. Diese Tatsache ist sozusagen die Garantie für die Zukunft. Wir bleiben dort zurück, wo ein großes finanzielles Potenzial nötig wäre, das heißt, dass wir bei der Entwicklung der neuesten Technologien nicht vorne mit dabei sein werden.

Was steht auf den Speisekarten der Verlage aus Ihrer Autorenküche?

Janko Ferk: Ich spreche nie über ungeschriebene Bücher. Ich kann nur Tatsachen vorlegen. Ich habe zwei Verlagsverträge unterschrieben und so Gott will, werden meine neuen Bücher diesen Herbst und im nächsten Frühling erscheinen. Mir scheint, dass die Leserinnen und Leser zunächst meinen Roman über das Attentat von Sarajewo verdauen sollten, das ist schließlich auch gute Nahrung.

Emanuel Polanšek